

Verlagsstelle
Hadenstraße 1. Frankfurt a. M.
Postfachkonto 226. 3874
Frankfurt am Main.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Berlin, 26. Aug. (H.) Ueber einen bedeutenden Sieg der Sowjettruppen berichtet das Berliner Informationsbüro der Petersburger Telegraphen-Agentur aus Moskau: Auf allen Punkten der tschechischen Front gehen die Kämpfe mit großen Erfolgen vor sich. Hartnäckige Kämpfe finden statt um den Besitz beherrschender Stellungen, deren Ergebnis der Rückzug des Feindes auf der ganzen Linie war. — Alle Angriffe der Kosaken, die mit starken Kräften auf Nowosjissk vorrückten, sind mit großen Verlusten abgewiesen worden. Der Feind wurde in die Flucht geschlagen, nachdem er auf dem Schlachtfelde mehr als 400 Tote und viel Kriegsmaterial, darunter Maschinengewehre zurückgelassen hat.

Kiew, 25. Aug. Die Hoffnungen auf die Zufuhr von Lebensmitteln aus der Ukraine, die im Frühjahr erweist worden waren, sind gründlich getäuscht worden. Wenn auch der Grund nicht an dem Mangel an Getreidevorräten in der Ukraine gelegen

hat, so standen doch die Schwierigkeiten in der Beirteilung der Borräte und in der Transportfrage entgegen. Hätten wir das ukrainische Getreide rechtzeitig erhalten können, so wäre uns die vorübergehende Herabsetzung der Brotzotation erspart geblieben; aber es ist schließlich auch so gegangen und dank unserer neuen Ernte brauchen wir für das neue Wirtschaftsjahr nicht besorgt zu sein. Aber trotzdem sind es sehr erfreuliche Mitteilungen, die der gegenwärtig in Berlin weilende ukrainische Ministerpräsident Tschogub über die neue ukrainische Ernte gemacht hat. Es ist danach gelungen, 85 Prozent des Ackerbodens in der Ukraine zu bebauen, und die Ernte ist diesmal über Mittel; es steht zu erwarten, daß 100 Millionen Pud Getreide für die Ausfuhr verwendet werden könnten. Herr Tschogub hat auch die Hoffnung, daß die Erfassung der Ernte sich nunmehr glatter abwickeln wird. Die Schwierigkeiten der Transportfrage sind allerdings immer noch nicht gehoben. In diesen Mitteilungen liegt immerhin eine gewisse Beruhigung für die weitere Zukunft. Wir haben in den letzten Jahren so ungünstige Ernten gehabt, daß wir niemals an die Ausspeicherung von Reserven für die äußersten Notfälle denken konnten. Da wir mit unserer eigenen Ernte in den Hauptnahrungsmitteln im neuen Wirtschaftsjahr auskommen werden, so würde uns eine Zugabe von ukrainischem Getreide mindestens die Möglichkeit von Reserven bieten, die uns bei einer etwaigen späteren Missernte von Nutzen sein können.

Stadtnachrichten

*** Wohltätigkeitskonzert in Ritters Parkhotel.** In Veranlassung unserer gestrigen Botsprechung teilen wir noch über das Wohltätigkeitskonzert, das am Sonntag, 25. Aug. im Weißen Saal von Ritters Parkhotel zum Besten der Homburger Kriegsküchen, zwecks Anschaffung von Lebensmitteln und Kohlen, stattfand, folgendes mit: Unter Mitwirkung der Konzertsängerin Frau Hedwig Schmitz-Schweider-Berlin, des Heldenbaritons Paul Maria Witte-Eberfeld und der Tänzerin Sent M'ahesa nahm das Konzert einen glänzenden Verlauf, den das Publikum mit reichem Beifall lohnte. Frau Geheimrat Schmitz-Schweider, die Gattin des bekannten Erbauers des Völkerschlagdenmals zu Leipzig, eine äußerst sympathische Bühnen-Erscheinung, trug mit feiner Stimme und vollendeter technischer Fertigkeit Lieder von Schubert vor. Auch an die Lieder von Brahms war die letzte Reihe gelegt. Besonderen Dank erwiebs ihr das Publikum für die stimmungswohl vorgetragenen Lieder von Hugo Wolf. Es wäre zu wünschen, daß diese überaus geschmackvolle Sängerin nicht fernerhin der Öffentlichkeit ihre feine Kunst vorenthalten würde. Mit den ersten Tönen seines wohlklingenden Baritons hatte Herr Witte sich die Herzen der Zuhörer erobert. Er bewies, daß er nicht nur auf der Bühne, sondern auch im Konzertsaal am rechten Platz steht. Wir halten ihn sogar durch seine stimmliche Veranlagung und seinen wohlbedachten, intelligenten Vortrag für das Publikum geradezu prädestiniert. Die wohlgeschulte, durch natürliche Veranlagung

begünstigte Stimme des Sängers kam in Liedern von Liszt, Hugo Raun und Loewe glänzend zum Ausdruck. Die Begleitung konnte nicht in besseren Händen liegen als in denen der Pianisten Henry Busch aus Frankfurt a. M., der die Lieder in feinstimmigster, virtueller Weise begleitete. Den Schluß des Abends bildeten Darbietungen der klassischen Tänzerin Sent M'ahesa, die den Ausdruck Hans von Bülow's: „Im Anfang der Rhythmus“ so recht zum Bewußtsein brachten. Sie erntete mit ihren in silbernen Kostümen mit großer Geschmeidigkeit des Körpers ausgeführten Tänzen, einer indischen Arabeske, einem Masken- und einem Beduinentanze reichen Beifall. Auch der klingende Erfolg des Abends ließ nichts zu wünschen übrig. Herr Ritter konnte den erfreulichen Betrag von über 1200 M. dem guten Zwecke zuführen.

*** Blinder Generalalarm.** Heute vormittag nach 10 Uhr erfolgte die Alarmierung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr. Brandobjekt sollte das Königl. Schloß sein. Man hatte angenommen, daß eine Brandbombe auf die dort befindliche Wagenremise gefallen war und der dadurch entstandene Brand sich in Richtung nach dem Schloß zu fortpflanzte. Dieses verleierte Feuer galt es zu löschen. Die Übung, die unter dem Kommando des jetzigen Leiters des Mainzer Militärfeuerlöschwesens, Feuerlöschinspektor Stahl, stattfand, kam jedoch nicht zur vollen Entfaltung. Bald schon rückten die Feuerwehrmannschaften wieder ein — es war nicht ernst gemeint!

*** Die Tagung der Landwirte.** Die Vereinigten Landwirte von Frankfurt a. M. und Umgebung hielten am Freitag in Friedberg eine gut besuchte Versammlung ab. Direktor Hirschel-Friedberg referierte über die unsachgemäße Tätigkeit der Milchkontrollen und Revisoren, die mit das Nachlassen der Milchproduktion verschulden und betonte, daß der Milchpreis entsprechend erhöht werden müsse, um die Produktionskosten wenigstens zu decken. Er bemerkte, daß die Reichsregierung zu einer Preiserhöhung der Milch im Regierungsbezirk Wiesbaden ihre Zustimmung gegeben, eine solche sei bereits im Kreise Hanau erfolgt, im Großherzogtum Hessen aber hinfie man in dieser Beziehung nach und käme jetzt erst mit vertraulichen Besprechungen. Redner ging dann noch auf das Verhältnis zur Stadt Frankfurt a. M. ein. Nach eingehender Diskussion wurde eine Resolution angenommen, in der die Versammlung die Pflicht der Landwirte zur Milchlieferung uneingeschränkt anerkennt, sie sei auch mit dem sogenannten Umlegungsverfahren grundsätzlich einverstanden, erhebe aber mit aller Entschiedenheit Einspruch, daß Landwirten, die in vollem Maße ihre Milchlieferungsverpflichtung erfüllen, unter Androhung von Gefängnis- und hohen Geldstrafen eine Milchlieferung auferlegt werde, die sie nicht erfüllen könnten.

*** Wider die anonymen Anzeigen.** Landrat von Marx erläßt folgende Bekanntmachung: Seit Wiederübernahme des Landratsamtes gehen mir fortgesetzt zahlreiche anonyme Anzeigen über Schleichhandel a. dergl., meist mit dem freundlichen Rate zu, die militärische Einziehung der Beschuldigten herbeizuführen. Wenn ich auch mit Rücksicht auf die durch geringe landwirt-

schaftliche Produktion im Kreise verursachte wenig glückliche Ernährungslage die Ausfuhr wichtiger Nahrungsmittel aus dem Kreise auf dem Wege des Schleichhandels mit allen Mitteln zu verhindern suche, so bin ich doch nicht gewillt, irgendwelche Maßnahmen auf anonyme Anzeigen hin zu treffen und habe angeordnet, daß solche Anzeigen in den Papierkorb wandern. Wenn es ernst ist, an der Beseitigung bestehender Mängel mitzuwirken, der braucht mit seinem Namen nicht zurückzuhalten, da er versichert sein darf, daß bei den zutreffenden Anordnungen die Namen der Anzeigenden, wenn irgend möglich verschwiegen werden.

*** Eingetroffener Verwandter.** In der vergangenen Nacht trafen auf dem hiesigen Bahnhof 200 Verletzte und Kranke ein. Sie wurden in der üblichen Weise zur Stadt befördert und dort in die einzelnen Lazarette verteilt.

Nur dicke Steinwände bieten sicheren Schutz Holzwände, Türen selbst eiserne Rolläden werden von den Spreng-Stücken glatt durchgeschlagen

Es ist dies eine der Warnungstafeln, die man jetzt wiederholt im „Taunusboten“ lesen kann. Wie wenig sie befolgt werden, lehrt ein nächtlicher Gang durch Bad Homburg. Eine Vorwarnung sagt bekanntlich auch, daß beim Erleuchten eines Zimmers der zum Fenster hinausdringende Lichtschein abgeblendet werden soll. Was aber geschieht? Zum Teil hält man es gar nicht für nötig, die Vorhänge herabzulassen, oder wenn dies schon geschieht, sind diese so wenig lichtundurchlässig, daß die äußeren Fensterfronten im hellsten Glanze erstrahlen. Wo nun schon einmal leichte Fenstervorhänge vorhanden sind, ist es unbedingt nötig, ihr Lichtundurchlässigkeit durch die Hinzunahme weiterer Stoffvorhänge zu erhöhen.

*** Immobilien-Verkehr.** Verkauf wurden die Villen Weinbergweg 15 und 17, den Molitorischen Erben gehörend, an Herrn Fabrikanten W. Kuhlmann aus Offenbach und Herrn Rentner H. Sangel aus Gonsenheim. Die Abschlüsse erfolgten durch die Immobilien-Agentur Heinrich Kleindienst.

*** Auszeichnung.** Dem Unteroffizier Georg Ahl von hier wurde das Kriegerehrenzeichen in Eisen verliehen.

*** Eine Erinnerung.** In diesen Tagen waren es 25 Jahre, daß mit den Arbeiten an der Bahnstrecke Uffingen — Bad Homburg begonnen wurde.

*** Karl Ludwig Fund.** In Frankfurt verstarb am Sonntag der langjährige Frankfurter Landtagsabgeordnete Karl Ludwig Fund im Alter von 66 Jahren, der auch in früheren Jahren, von 1890—1893 unseren Wahlkreis Höchst-Homburg-Uffingen im Reichstag vertrat. Nicht nur als Politiker — er war zuletzt Vorsitzender des Zentralausschusses der Fortschrittlichen Volkspartei —, sondern auch als Kaufmann spielte der Verstorbene eine hervorragende Rolle in seiner Vaterstadt Frankfurt. Mit ihm scheidet einer der Mitbegründer der Frankfurter Universität aus dem Leben, die ihren Förderer vor Jahresfrist durch die Verleihung der Ehrenbürgerwürde besonders ehrte.

*** Reiche Bucheckernerte.** Die heuer in Aussicht stehende Bucheckernerte kann bei sachgemäßer Ausnutzung, wie Sachverständige mitteilen, den Speisebedarfs Deutschlands auf Jahre hinaus decken, denn die Maß ist in diesem Jahre in ganz Deutschland derartig, wie seit Menschengedenken nicht.

*** Kriegseinschränkung des Zusehens.** Es erscheint nicht angedacht, in Erinnerung zu bringen, welche Art von Anzeigen unter dem Kriegszustand anzulässig sind. Anzeigen, deren Text ganz oder teilweise zensuriert ist, Anzeigen unter Zeichen, die Gegenstände des Heeresbedarfs betreffen können. Anzeigen, die sich auf Lieferung von im Inlande beschlagnahmten Kriegsgüterstoffen aus dem neutralen Ausland beziehen. Anzeigen unter Zeichen oder Zeichen, die die Anwerbung gewerblicher, männlicher oder weiblicher Arbeitskräfte, einschließlich der Werkmeister und Vorarbeiter dienen oder Stellungsgefühle solcher Arbeitskräfte enthalten. Ausgenommen von dem Verbot sind Anzeigen, die kaufmännische, technische und wissenschaftliche Angelegenheiten (in weiterem Sinne) und den Neueintritt von Lehrlingen betreffen. Anzeigen, in denen hohe Löhne, Zulagen, eine Zulage auf Befreiung vom Heeresdienst oder auf einen dahingehenden Antrag enthalten und Betrag des Lohnes angegeben ist. Anzeigen, die einen direkten oder indirekten Hinweis auf das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst enthalten, soweit sie nicht vom Kriegsamt oder Kriegsamtstellen ausgehen oder genehmigt sind.

*** Ueber die landwirtschaftlichen Produktionsverhältnisse nach dem Kriege.** Es werden häufig Stimmen laut, die die Verhältnisse für die Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte aller Art für die Zeit nach dem Kriege aus mannigfachen Gründen als sehr ungünstig schildern und daraus folgern, daß unsere Ernährung im Frieden noch auf Jahre hinaus auf das Äußerste beschränkt bleiben müsse. Als Gründe dafür werden der Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften und den verschiedensten Produktionsmitteln genannt.

Es ist zweifellos, daß die Arbeiterfrage nach dem Kriege eins der schwierigsten Probleme in der ganzen Landwirtschaft sein wird. Durch den Aufschwung, den die Landwirtschaft schon in den letzten Friedensjahren in Rußland, Polen und den angrenzenden Ländern genommen hat und durch die Umgestaltung der Besitzverhältnisse an Grund und

Es ritten drei Reiter ...

84.) Roman von Odelia M.H.

„Meine Vorfäter haben sich nie als unfreie Männer gefühlt.“
„Weil sie andere Naturen waren! Ich bin doch auch ein Teil Klende, darfst du nicht vergessen! Vater sah als freier Mann auf seiner eigenen Scholle.“

„Du hättest ja auch da sitzen bleiben können! Du wolltest doch nicht.“

„Nein — weil ich durch und durch Großstadtmensch bin und mich am Wachstum der Nation freue!“

„Ja, ja, bist ein Moderner!“ seufzte Frau von Klende.

„Als ob du's nicht auch in deinem ganzen Denken und Fühlen bist — — viel mehr noch, als es dir bewußt ist.“

„Wo doch! Ich bin eine alte Frau, die am Alten hängt. In manchen Dingen hat dein Vater an mir herumprobiert — — — — — weitherziger bin ich geworden — — — — — das eng-im-Bau-sitzen hat sich verloren. Ich habe so das ganze Menschentum anders zu betrachten gelernt, aber sonst — — — — — die Tradition unseres Standes ist mir heilig.“

„Mir auch Mutterchen — — — — — ich variere nur ein bißchen — — — — — ich bin von den sogenannten Privilegien stark abgekommen, weil das nicht mehr in dem verrosteten Sinne in unsere neugeschmiedete Blanke Zeit hineinpaßt. Sieh Mutter, ich möchte mal nach meiner eigenen Fassung fertig werden und nicht von amts wegen! Ich möchte mein Leben führen wie es mir beliebt. Ich möchte nicht fern ab vom Kulminationspunkt alles geistigen Lebens und Geschehens in irgend einem Nest oder dicht dabei, sitzen und die Ohren steif nach oben halten müssen — — — — — Gnaden spendend und gnädig bemerkt werden! Ich möchte mal, wenn es so ist, heiraten dürfen,

wenn ich will, außerhalb aller Konventionen und alles moralischen Zwanges!“

„Siehst du, siehst du, Junge: die Heiraterei liegt dir am Herzen! Irgend so'n Mädel von irgend und nirgendwoher — — — — — Das ist der Kern der ganzen Umsattelei! Du weißt auch schon ganz genau wen! Das seh ich dir ja an!“

„Wirklich nicht, Mutter — ich gebe dir mein Wort. Ich denke an kein bestimmtes Mädelchen — — — — — ich habe mich nirgend gebunden, und denke es auch noch lange nicht zu tun! Vielleicht heirate ich gar nicht!“

„Warum nicht gar! Mein einziger Junge wird ...“

„Also das ruht im Zeitenschoße. Aber wenn ich ein Mädel finde, das ich lieb habe, dann will ich nicht danach fragen müß, ob es bürgerlich oder von Adel, oder von wie allem Adel es ist.“

„Wer fragt denn danach? Deine Mutter etwa? Minister haben bürgerliche Frauen gehabt, der älteste Adel hat bürgerlich geheiratet und ist darum nicht heruntergekommen — — — — — so fasse ich die Tradition doch nicht mehr auf.“

„Ich weiß, Mutter, du würdest jedem Mädelchen, das ich dir bringe, die Arme öffnen — — — — —“

„Solange ich weiß, laß du mir nichts Unwürdiges bringen! So lange du mein Sohn bist, wie du bist!“

Klende zog seiner Mutter Hand über den Tisch herüber und küßte sie zärtlich. „Wir werden uns schon immer verstehen, Mitten! Aber überfieh nur die heutigen gesellschaftlichen Verhältnisse! Um so frei nach dem Herzen wählen zu können, muß ich selbst wer sein, muß ich was schaffen! Das Darben und Knappen liegt mir nicht, und ich sehe die Arvo gern ...“

„Sie muß doch nicht unbedingt arm sein? Die Töchter der Großindustriellen sind nicht

mindest schön und liebenswert, weil sie reich sind!“

„Gewiß nicht, Mama, aber wenn mir nun ein blutarmes Mädelchen gefällt — — — — — Die Möglichkeit muß ich doch ins Auge fassen.“

Die Baronin sah über den Sohn weg in die Wipfel der sanftwiegenden Bäume, in denen die Vögel zärtlich zwitscherten und wippten, und sagte, als sähe sie irgend ein unbefugliches Bild: „Ja — die Möglichkeit müßtest du im Auge behalten, falls du in Kreisen verkehrst, wo dir solche Mädelchen über den Weg laufen ...“

„Arme Mädelchen gibt es bekanntlich in allen und den besten Kreisen!“

„Werde nicht ungeduldig mit deiner rüchhändigen Mutter — — — — — sie wird sich zu schiden wissen, wenn sie dich glücklich sieht.“

„Mutter ...!“

Klende war aufgesprungen und lag seiner Mutter am Halse wie ein hilfloses Kind, denn seiner Mutter standen die hellen Tränen in den Augen, und die feinen weißen Hände bebten leise auf seinen Wangen — die zärtlich streichelnden Hände.

„Nun hab ich dir den ersten Schmerz getan!“ sagte er traurig lächelnd.

„Ach wo doch, mein Herzensjunge! Man dreht sich nur nicht mehr so ganz schnell nach dem Winde! Die Elastizität ist am Verfall — — — — — ja ja! Aber bis heute nachmittag bin ich mir einig, daß: was du dir zum eigenen Glück beginnst, auch meinen freudigen Segen hat! Wenn du dir nur sicher bist, daß du das Zeug zu dem Geschäft hast, Raubmörder als weiße Lämmer auszuschleichen! Das gehört dazu! Du, Katerle, wir kriegen einen Schwarz-in-Weiß-Verdreher in die Familie — — — — — Onkel Hans wird Rechtsanwalt!“

Katharina von Suchten kam vom Garten aus auf die Veranda. Sie schleppte sich müde heran und hielt den Kopf gesenkt.

„Rechtsanwalt wird dein Onkel Hans — was sagst du dazu?“

„Warum soll er denn nicht Rechtsanwalt werden? So viele andere sind's ja auch! Da hat er ein reiches Feld — — — — — Das hätte mich auch gereizt, viel mehr als das Landratsamt! Daß er erst jetzt darauf kommt!“

„Was ein verständiges kleines Frauenzimmer!“ scherzte Hans.

Katharina hatte im Sprechen der Großmama die Hand und Wange zum üblichen Morgengruß geküßt, Onkel Hans flüchtig die Hand hingereicht, und sah nun still auf ihrem Platz, die schmalen Hände im Schoß gefaltet.

„Hast du's nun glücklich überstanden?“ fragte Klende lachend. Katharina war zusammengezuckt. „Was ...!“

Die Augen flirrten fragend von einem zum andern.

„Nu, den Mordskater! Was denn sonst?“

„Ist dir immer noch schlecht, Kind?“ fragte die Baronin ängstlich.

„Mir ist nicht schlecht, Großi — — — — — ich bin etwas müde, weil ich nicht geschlafen habe.“

„Aber warum hast du schlecht geschlafen?“

„Ja das weiß ich nicht — — — — — es war so unerträglich heiß oben!“

„Ach Unfann — die Nacht war fast kühl! Was hast du nur? Willst du nichts essen? Sie soll dir heißen Kaffee bringen — — — — — Hans, bitte, klinge doch mal.“

„Nein nein — — — — — der ist noch brühheiß genug! Gewiß werde ich essen und trinken — — — — — Bitte, kummert euch doch nicht um mich! Kommen heute auch wieder Gäste?“

„Geladene nicht!“

„Gott sei Dank! Diese ewige Menschheit macht mir schon gar kein Vergnügen mehr!“
„Wir wollen in ein Kloster gehen, Katerle!“ sagte Hans leidtragend.
„Gern!“

(Fortsetzung folgt.)

Hoden findet dort eine rasch steigende Arbeiterzahl Beschäftigung. Die Quelle unserer Arbeiterzufuhr wird also mit steigender Entwicklung der russischen und polnischen Landwirtschaft immer spärlicher fließen.

Es ist deshalb unbedingt erforderlich, uns unseren fehligen Bestand an in- und ausländischen Arbeitern zu erhalten. Die ausländischen Wanderarbeiter, über die wir jetzt noch verfügen, können wir bei richtiger Verteilung zweifellos in Deutschland anhebeln. Dazu muß eine großzügige Organisation der Rückwanderung treten und der Bau von Arbeiterwohnungen muß viel mehr als bisher gefördert werden. Tritt dazu die Anwendung zweckmäßiger Lohnmethoden und die stärkere Anwendung des Affordolohnes, von Prämienlöhnen und Tantiemen, so wird es wohl gelingen, wenigstens die allernotwendigsten Arbeitskräfte dem Lande zu erhalten. Trotzdem wird die Arbeiterfrage eines der schwierigsten Probleme in der Landwirtschaft sein.

In Bezug auf die Dänerwirtschaft werden wir mit Beendigung des Krieges auf eine glücklichere Basis gestellt werden und damit unsere Produktion in ganz ungeahntem Maße vergrößern können. Wenn sämtliche Stiefstofffabriken, die jetzt für Munitionszwecke arbeiten, das höchste Maß ihrer Leistungsfähigkeit erreicht haben, kann ungefähr die doppelte Stiefstoffmenge, die vor dem Kriege angewandt wurde, der deutschen Landwirtschaft zur Verfügung gestellt werden. Das bedeutet gerade bei den Hackfrüchten und dem Getreide eine so erhebliche Steigerung der Ernten, daß die Anbaufläche dieser Kulturen bedeutend eingeschränkt werden kann zugunsten unseres Futterbaues, der Ersatz für das fehlende Kraftfutter zu schaffen hat. Wenn schon auf diese Weise die Grundlage für eine starke Viehhaltung zum Teil geschaffen werden kann, so wird die Trocknungsindustrie, die auch nach dem Kriege eine größere Bedeutung beibehalten wird, in hohem Maße dazu beitragen, um Ersatz für das vor dem Kriege in überreichlichen Mengen eingeführte Kraftfutter herzustellen. Voraussetzung hierfür wird allerdings ein ausreichender Zollausschlag für die Landwirtschaft sein, der ihr die Umstellung auf ihre neuen Aufgaben ermöglicht. Wird dieses erreicht, so braucht nicht bezweifelt zu werden, daß wir trotz der großen Schwierigkeiten, die nach dem Kriege in der Landwirtschaft bestehen bleiben werden und trotz vieler Umgestaltungen und Neuerungen, die

anfangs in den Betrieben erforderlich sind, über die schlimmsten Ernährungsschwierigkeiten hinaus sein werden, wenn die erste Ernte nach ordnungsmäßiger Bestellung und Düngung eingeheimst sein wird.

Vom Tage.

Darmstadt, 26. Aug. In diesen Tagen feiert die bekannte Firma der chemisch-pharmazeutischen Großindustrie C. Merck in Darmstadt ihr 250 jähriges Jubiläum.

Frankfurt, 26. Aug. In dem Hause am Schützenbrunnen 5 dahier wurde bei einem Fliegeralarm eine Geheimtschächterei entdeckt. In der Waschküche war kurz zuvor eine Kuh geschlachtet worden. Das Fleisch und 70 Pfund Fett fand man noch vor. Von einem Viehhändler aus Bergen soll die Kuh stammen, und das Fleisch für eine Fabrik in Höchst bestimmt gewesen sein.

Vom Taunus, 26. August. Zwischen Brandobersdorf und Michelbach begegnete man nachts im Walde zwei russischen Kriegsgefangenen, die sich in der Umgegend vagabundierend herumtrieben. Auf die Polizeiwache nach Brandobersdorf gebracht, wurde festgestellt, daß die beiden viele Lebensmittel, Butter und Geld bei sich trugen, die von einem Einbruchsdiebstahl in Hundstadt herrührten, und daß die Russen das Geld einer Frau in Schwalbach auf der Straße abgenommen hatten.

Mainz, 26. Aug. Beim Ausspannen der Pferde schlug dem Fuhrmann Karl Engel aus Brothenheim die Wagenkeitsel derart gegen den Leib, daß er lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus transportiert wurde.

Flörsheim, 26. Aug. Ein junger Burke aus Flörsheim, der in der hiesigen Gemartung Aepfel gekostet hatte und mit diesen den Rhein durchschwimmen wollte, wurde von der Last in die Tiefe gezogen, konnte aber noch im letzten Augenblick von dem Schleusenarbeiter Hahn, der den Vorgang beobachtet hatte, vor dem Ertrinken bewahrt werden.

Vermischtes.

Die Druckfehler. Sie schleichen sich in jedes Druckwerk wie Unkraut in ein Kornfeld. Am liebsten und häufigsten aber suchen sie die Zeitungen auf, weil ihnen der Unterschluß infolge der Schnelligkeit der Herstellung hier leichter ist. Wer sich über

Druckfehler aufhält, möge beherzigen: Druckfehler sind Irrtümer, die weder der Setzer noch der Korrektor entdeckt, sondern merkwürdigerweise nur der Leser. Während manche Wörter für die Fehler ihrer Regierung hängen müssen, muß für den Druckfehler seines Blattes, den er nicht gemacht hat, der Schriftleiter hängen und zwar doppelt: erstens ärgert er sich selbst und dann ärgert ihn neben geschelte Leser mindestens. Druckfehler gehören zu den Eigenschaften jedes Druckerzeugnisses, das in fliegender Eile oder Hast hergestellt werden muß; sie verhalten sich wie Rost zum Eisen, wie die Dose zum Wein, nur mit dem Unterschied, daß vor dem Druck doch niemand weiß, ob sie fehlen oder ob sie da sein werden. Mancher Satz wird überhaupt erst lebenswert durch einen Druckfehler. Der Schriftleiter freilich kann davon sagen: Nur wer die Praxis kennt, weiß was ich leide! So lange musiziert und gesungen wird, wird es falsche Töne, so lange geschrieben und gedruckt wird, wird es Schreib- und Druckfehler geben. Es scheint ein alter Kalenderreim am besten darauf zu passen: Gib, Leser, nicht so scharf auf alle Fehler acht, Denn niemals ist ein Blatt und der, der es gemacht, Und der, der es gelesen, Von allen Fehlern frei gewesen.

Uberschau.

Mit Livland. Weitere Bilder aus dem Baltikum. Von Eva Gachting. Mit Buchschmuck von Lina Burger. Häftchen gebunden M 4.80. (Verlag der Agentur des Rauten Hauses, Hamburg.)

Die durch ihre praktischen Kinderbücher schon bekannt gewordene Schriftstellerin bietet die neueste Gabe ihrer Muse den Erwachsenen dar. Die von inniger Liebe zu ihrer Heimat besetzte Baitin erzählt uns hier mit unübertrefflicher Erzählerkunst Erlebnisse und Erlebtes, schlicht, aber eigenartig und lebenswahr.

Bei einem Bombengeschwader lautet die Überschrift eines sehr lesenswerten Beitrages in den soeben erschienenen Heften 191/195 von Bongs illustrierter Kriegsgeschichte „Der Krieg 1914/18 in Wort und Bild“. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57, wöchentlich ein Heft zum Preise von 40 Pfg.) welchen Oberleutnant P. Nestin beigezeichnet hat.

Kurveranstaltungen

Mittwoch, den 28. August.

Frühkonzert von 8 bis 9 Uhr.

Oborale: Alois zu dir, Herr Jesu Christ.
Ouverture: Frau Luna Lincke
Mein liebes Heimatland Jungmann
Idylle. Walzer Waldteufel
Potpourri: Aus dem Volke Schreiner
Der lustige Ehemann O Strauss

Nachmittags und Abends

Militär-Konzert.

Garnison-Kapelle Homburg v. d. H.
Leitung: Herr Obermusikmeister Urbach.
Nachmittags von 4 1/4—6 Uhr.

Althessischer Parademarsch von Landgraf Ludwig VIII. von Hessen

Ouverture: Jungfrau von Orleans Kessel
Puppen-Walzer Bayer
Lola-Serenade Friedemann
Die Afrikanerin Meyerbeer
Zigeunerstänchen Nehl
Melodien: Die Dollarprinzessin Fall
Fliegende Blätter. Potpourri Schreiner

Abends 8 1/4—10 Uhr.

Freiheitsmarsch aus Bionzi Wagner
Ouverture: Richard III. Titt
Ania, Ägyptisches Ständchen Lincke
Nachlager in Granada Kreutzer
Sah ein Knab ein Röslein stehn Kreutzer
Fantasie: Die Czardasfürstin Kalman
Filmzauber Kollo
Potpourri: Verm. Nachrichten Reekling
Hasaren heraus! Claren

Mittwoch: Militärkonzerte der Garnisonkapelle zu Bad Homburg von 4 1/4—6 und 8 1/4—10 Uhr. Im Kurhaus theater abends 8 1/4 Uhr: Moderne Tänze Sylvia Hertz unter Mitwirkung des Kurorchesters. Leitung: Kgl. Musikdirektor Jul. Schröder.

Donnerstag: Konzerte des Kurorchesters von 4 1/4—6 und 8 1/4—10 Uhr. Abends 8 1/4 Uhr im Spielhof: Peter Rosegger-Gedächtnisabend des Reichsbundes für Heimatkunst. (Vortrag, Lichtbilder, Regitationen).

Freitag: Militärkonzerte, Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 259 (a. d. F.) von 4—6 und 8—10 Uhr.

Samstag: Militärkonzerte der Garnisonkapelle zu Bad Homburg von 4 1/4—6 und 8 1/4—10 Uhr. Im Kurhaus theater abends 7 1/4 Uhr: Operettengastspiel „Schwarzwaldbädel“ Opt. in 3 Akten von Leon Jessel.

Am 24. ds. Mts. entschlief sanft nach langem schwerem Leiden der Gründer und langjährige Leiter der christlichen Gemeinde Elisabethenstrasse 19a,

Herr J. E. Leonhardt.

Er war ein treuer unermüdlicher Arbeiter im Weinberge des Herrn. Vor dreissig Jahren begann er, getrieben durch die Liebe Christi, in kleinem Kreise das Evangelium der Gnade zu verkündigen. Jahrelang schien es, als arbeitete er vergeblich, aber er liess sich weder durch Schwierigkeiten noch Misserfolge abchecken. Er sah seine Lebensaufgabe darin, von der Wahrheit, welche er selbst an seinem Herzen erfahren hatte, Zeugnis abzulegen, unbekümmert um den Beifall oder den Tadel der Menschen. Er war sich bewusst, dass Gott ihm diesen Auftrag gegeben hatte und er hat ihn bis an sein Ende in grosser Selbstverleugnung und treuer Hingabe durchgeführt. Gott hat seinen Diener auch reich gesegnet. Er durfte vielen Seelen ein Wegweiser zu Christo sein, der schönste Lohn eines treuen Arbeiters im Werk des Herrn. Den Schwachen und Angefochtenen war er ein liebevoller Freund und Berater. Er verstand es die zaghaften Seelen zu ermutigen, indem er Jesum gross machte und den unerschöpflichen Reichtum der Gnade bezeugte. Viele haben auch durch seine offene Hand und seine grosse Opferwilligkeit in ihren Nöten Hilfe erfahren. Dankbar gedenkt die aus seinem treuen Dienst hervorgegangene Schar ihres väterlichen Freundes und Führers und wird sein Gedächtnis in Ehren halten.

Bad Homburg, den 26. August 1918.

Christliche Gemeinde
Bad Homburg.

Preise für Damen-Bedienung

Kopfwaschen mit Friseur M 1.50
Kopfwaschen ohne Friseur M 1.—
Einfache Friseur M 1.—
Friseur mit starker Welle M 1.50

Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedienungen bei Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschlager, Friseur.

ad Homburg, Souffleur 97.

Grummetgras-Versteigerung.

Mittwoch, 28. August vor-mittags 10 Uhr wird das Grummetgras in den Kuranlagen öffentlich versteigert.

Zusammenkunft am Springbrunnen hinter dem Kurgarten 3836
Kur- u. Badeverwaltung.

3 bis 4 Zimmerwohnung zu mieten evtl. kleines Haus zu kaufen gesucht.

Offerten mit genauen Angaben unter R. 3869 Geschäftsstelle.

3 Zimmerwohnung für sofort gesucht. Zum Preise von 450 M. Offerten u. P 3496 Geschäftsstelle.

Eine 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör in der Fer- dinands-Allee per 1. Juli zu verm. Näheres Hausnummer 6.

3 oder 4 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. 3879 Promenade 93.

Ant. Jappel

approbierter Kammerjäger
Oberursel i. L., Marktplatz 2.
Telefon 56

empfiehlt sich zur Vertilgung von
jeden Art Ungeziefer nach der neuesten
Methode wie Ratten, Mäuse,
Wanzen, Käfer etc. Abrechnung von
Häusern im ganzen Abonnement.

Gut erhaltenen kleiner Küchenherd

möglichst Gasanbau gesucht.
Preisangebote mit Größenangabe
unter E. 3848.

Ziegenzucht.

Laut Beschluß der Ziegenzucht-Kommission ist das D-Geld für die Ziegen ab 1. September 1918 von 1 M auf 1.50 erhöht.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 26. August 1918.

3885

Der Magistrat.
Zeigen.

Disconto-Gesellschaft Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund M 440,000 000

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.
London, Mainz, Saarbrücken,
Cöpenick, Cüstrin, Frankfurt a. O.,
Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg,
Potsdam, Wiesbaden,
Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg
Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.G.

Übernahme von Vermögensverwaltungen,
An- und Verkauf von Wertpapieren
Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf
längere und kürzere Termine.
Schränklacher unter Mitverschluss des Mieters.
Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.
Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

Bad Homburg vor der Höhe Kurhausgebäude

Kunstgewerbeschule Beginn des Wintersemesters 16. September Meldung u. Auskunft beim Direkt. Prof. Luthmer Neue Mainzerstraße 47.

Frankfurt
a. M.

Von Mittwoch ab:
Weisskraut zu Gemüse
 10 Pfd. 2 M
 zum Einschneiden
 10 Pfd. 2.50 M

„
August Wagenhöfer,
 Rathausgasse 17.

Die Besichtigung der Grundstücke
 der Weissen Erben findet morgen Mittwoch
 nachmittags 6 Uhr statt.

Zusammenkunft am Untertor.
Karl Knapp,
 Auktionator und Taxator.

Der behördlich genehmigte Mohr'sche

Fleischertrakt-Ersatz „Ohfena“

gibt allen Speisen einen kräftigen Fleischgeschmack und ist deshalb
 an allen fleischlosen Tagen in jeder Familie unentbehrlich. Dosen 1/2
 Pfund netto Mk. 5.25, 1/4 Pfund Mk. 2.90, 1/8 Pfund Mk. 1.60. Ohfena
 ist unbeschränkt haltbar und in den meisten Geschäften der Lebensmittel-
 branche käuflich.

Zu kaufen gesucht,
 gut erhalten

1 Küchenherd
 1 Dauerbrandofen
 1 Badeofen
 Erfragen wo oder Angebote unter
 D. 3889 Geschäftsstelle ds. Bl.

Mehrere fleißige

Mädchen

zum Flaschenschwenken und
 Abfüllen sofort gesucht 3883
Fritz Scheller Söhne

Pa. Leim

Marke „Felsenfest“ für alle In-
 dustriezwecke, Pfund Mk. 1.10. Em-
 pfehlungen namhafter Handwerks-
 3876 Elisabethenstraße 12, I.

Seit

250 Flaschen Fein-Cabinet
 250 Bruth
 sofort zu verkaufen
 Angebote u. A. 3881 Geschäftsst.

Kaufe

Perfer

Teppiche

zu hohen Preisen
 Off. u. F. R. E. 272 an
 Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Ein

Hasenstall

mit 4 großen Fächern,
 5 alte Hasen u. 20 junge

wegen Sachaufgabe zu verkaufen

Gonzenheim,
 Hauptstraße 30.

3867

Jüngere Buchhalterin

welche auch gewillt, sich als
Verkäuferin
 mit zu betätigen, gesucht. Offerten
 unter H. K. 3885

Gut erhaltene
Kinderbadewanne

1 eintür. Kleiderschrank
 zu verkaufen. Zu erfragen in der
 Geschäftsstelle u. 3701.

1 eiserne Bettstelle

mit Matratze
 zu verkaufen. 3878
 F. Stöber, Louisestraße 37

Tüchtige
Monatsfrau

oder
Mädchen

gesucht. 3890
 Höhelstraße 10 I

Monatsfrau

sofort gesucht. Zu erfragen unter
 3880 Geschäftsstelle.

Zum 1. Oktober

Hausmädchen

gesucht. 3875
 Frau Major Heinemann,
 Ferd. Anlage 46.

Ein Haus- oder ein
Zimmermädchen

per sofort gesucht 3794

Villa Better

Kaiser Friedrich-Promenade 59.

Junges Mädchen

zur Hilfe im Haushalt und Geschäft
 gesucht. 3771

J. Wehhaupt
 Schirngeschäft.

6 Zimmerwoh.
 mit Zubehör.

per 1. Okt. zu vermieten. 3810
Ferdinandsplatz 18 II. St.
 Möbels part. von 10—12 und
 2—4 Uhr.

2 gut möblierte
Zimmer

mit oder ohne Pension zu verm.
 3218 Gassenstraße 38 II.

6 Zimmerwohnung

Gas, Bad, elektr. Licht mit allem
 Zubehör zu vermieten. 2988
 Ludwigstraße 4.

4—5

Zimmerwohnung

nebst Zubehör per 1. 10. 18. oder
 ev. 1. 4. 19. in besserem Hause von
 kleiner ruhiger Familie (2 Personen)
 dauernd gesucht. Off. mit Preis-
 angabe gefl. an die Geschäftsstelle
 unter A. 3844 zu richten.

Haus in Kirdorf

mit 3 mal 3 Zimmerwohnungen
 und großem Vorgarten unter günst.
 Bedingungen zu verkaufen. An-
 fragen unter B. 3595 an die Ge-
 schäftsstelle dieses Blattes.

Nachruf.

Nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden ist heute der Mitinhaber
 unserer Firma

Herr J. E. Leonhardt

in fast vollendetem 65. Lebensjahre sanft entschlafen.

Der Heimgegangene hat mit rastloser Schaffenskraft gewirkt und dazu beigetragen, dass
 unser Unternehmen heute in solch hoher Blüte steht.

Sein Hinscheiden bedeutet für uns einen schweren Verlust und wir werden ihm stets ein
 treues Andenken bewahren.

Bad Homburg v. d. H., den 24. August 1918.

Rex-Conservenglas-Gesellschaft

Leonhardt & Kleemann.

Nachruf.

Tief betrübt zeigen wir hierdurch an, dass unser hochverehrter

Herr J. E. Leonhardt

heute nach langer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Der Heimgegangene war für uns ein Vorgesetzter von edler Gesinnung und stetigem Wohlwollen; ein
 Vorbild der treuesten Pflichterfüllung. An unseren Freuden und Leiden nahm er stets herzlichen Anteil und er zeigte
 sich hilfreich, wo es die Not verlangte. Der Verlust trifft uns besonders schwer.

Sein Andenken wird bei uns dauernd in Verehrung und Dankbarkeit fortleben.

Bad Homburg, den 24. August 1918.

Die Angestellten und Arbeiter der
Rex-Konservenglas-Gesellschaft Leonhardt und Kleemann.